**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 42

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Berichiedenes.

Zur Charafteristit des Submissionswesens ein kleiner Beitrag: Die Lieferung der Gallerie= und Treppen= geländer zum Hauptbau und Weiberhaus der zürcher kantonalen Strafanstalt in Regensdorf war zur Konsturrenz ausgeschrieben. Pläne, Bedingungen u. s. w. waren genau angegeben. Bis zum Endtermin liefen 32 Offerten ein, die niedrigste zu 6100 Fr., die höchste zu 14,100 Fr.. Die Summe des Boranschlages belief sich auf 9100 Fr., die billigste Offerte war somit um 32 % billiger, die teuerste um 54 % teuerer als der Boranschlag. Die Arbeit erhielt weder der billigste, noch der teuerste Bewerber.

† Dr. Gustav Hasser. Ein reiches, arbeitsvolles Leben hat am 5. Januar morgens 5 Uhr zu schlagen ausgehört. Herr Dr. G. Hasser, Besitzer der Telegraphen werkstätte Vern, ist an den Folgen der Lungenentzündung im Alter von zirka 70 Jahren gestorben. Herr Hasser lernte bei Herrn Kern in seiner Vaterstadt Aarau den Mechanikerberus; nach Absolwierung der Lehrzeit begab sich der junge strehsame Mann zur Erweiterung seiner Kenntnisse nach Berlin, Wien, Hamburg z. Mitte der 50er Jahre trat er in die eidgenössische Telegraphenwerkstätte in Bern ein. Nach wenigen Jahren übernahm dann Herr Hasler in Verbindung mit Herrn Cscher, Münzdirektor, auf eigene Rechnung die vorher von der Eidgenossenschaft betriebene Werkstätte. Unter der neuen Leitung entwickelte sich das Geschäft immer mehr. Ende der 70er Jahre trat dann Herr Escher zurück, so daß Herr Dr. Hasler alleiniger Besitzer der Werkstätte wurde. Seither hat sich das Eschälissent noch bedeutend entwickelt, so daß im Jahre 1895 ein Reubau nötig wurde. Herr Dr. Hasler war als eistiger Förderer der Berner Handswerkerschule deren langiähriges Direktionsmitglied. Den Angestellten wie den Arbeitern war der Verstordene ein väterlicher Freund.

† J. Hilfiter, Ziegeleibesiter in Köllikon (Aargau), weit herum bekannt als tüchtiger Geschäftsmann und reeller Fabrikannt, starb 67 Jahre alt.

† Johannes Baur, Baumeister, Zürich. In Riesbach ist am 5. Januar, 69 Jahre alt, Hr. Baumeister Johs. Baur gestorben, als großer Unternehmer und gemeinnütiger Mann im ganzen Kanton bekannt. Aus einem armen Knaben durch Intelligenz, raftlosen Fleiß und Unternehmungsgeift zum fehr wohlhabenden Manne geworden, verleugnete er in seiner Lebenshaltung doch nie die Bescheidenheit seiner Herkunft. Mit seinen Arbeitern unterhielt er ein musterhaftes Verhältnis und in der Gemeinde Riesbach übte er eine geräuschlose, aber aus-giebige Wohlthätigkeit. Seine Mitbürger ehrten ihn seit vielen Jahren durch regelmäßige, jeweilen mit hohen Stimmenzahlen erfolgende Wiederwahl in den Kantons-rat, der die Dienste des praktischen, ersahrenen und grundgescheidten Mannes in manchen Kommissionen zu verwerten wußte. Herr Baur hat sein großes Baus geschäft vor einigen Jahren seinen Söhnen abgetreten. Ein sehr eifriges Mitglied der Gemeinnützigen Gesells schaft, gründete Herr Baur zum Andenken an eine verstorbene Tochter vor Jahren das Lehrlingsheim zum "Louisenstift". Der Verstorbene vertrat lange Zeit, bis zu seinem Tode, den fünften Stadtfreis im Kantonsrat.

Hamburg-New York in drei Tagen. Auf der Werft von Newport ist augenblicklich ein Schiffsmodell im Bau begriffen, von dem es heißt, es würde eine vollsständige Umwälzung in der Schiffsbaukunst verursachen. Es handelt sich um die Erfindung eines amerikanischen Ingenieurs. Das neu zu erbauende Schiff soll die Reise zwischen New York und Europa in weniger als drei Tagen ermöglichen. Das Schiff hat die Form eines Cylinders und bewegt sich spiralartig in der Weise, daß sich das äußere Schiff um sich selbst dreht, während der innere Teil unbeweglich ist.

Reuzeizige Ziegelbauweise in England. Abweichend von der deutschen Backsteindauweise, die sich eng an die mittelalterliche Formgebung und Technik anschließt, haben, wie H. Muthesius in London mitteilt, die englischen Architekten ein Bersahren ausgebildet, das dem Backsteindau eine große Vielseitigkeit und Beweglichkeit versleiht. Es werden nämlich die schon vermauerten Steine nachträglich nach Art vereinzelter Quader weiter besarbeitet. Nach den disherigen Ersahrungen halten sich die in dieser Weise bearbeiteten Steine ausgezeichnet. Durch diese Reibs und SchnittsTechnik an Ziegelsteinen, die auf Fugeneinteilung natürlich keine Kücksicht zu nehmen braucht, verstehen die englischen Architekten dem Backsteinbau eine große Weichbeit und Biegsamkeit zu geben; das Versahren ertreut sich daher gegenwärtig in England einer solchen Beliebtheit, daß kaum ein Ziegelbau mehr vorkommt, dei dem nicht wenigstens in einzelnen Teilen davon Gebrauch gemacht worden wäre.

Baumaterial für Aussichtstürme. Ueber die Frage, ob Aussichtstürme in Stein, Gifen oder Bolg auszuführen find, außert sich Architekt Klein in den Blättern des Schwäb. Albvereins. Er sagt, daß man überall im Schwarzwald und in den Vogesen nach den gemachten Erfahrungen dazu gekommen sei, Holz und Gifen zu verwerfen und bafür in Stein zu bauen. Die Unterhaltungskoften dieser Holz- und Eisenanlagen sind zu groß, die landschaftliche Wirkung aller eisernen Türme schlecht, die Besteigung besonders für Damen meist un= angenehm. Wetter und Winddruck wirken auf das Eisen, die Schrauben= und Nietverbindungen nebst An= strich sehr ungünstig; ebenso kommt die elektrische Wir= tung auf den Berghöhen als vermehrte Gefahr in Betracht, die teuren Blitschutz nötig macht. Die monu= mentale Fernwirkung eines solchen Turmes ist nahezu Null. Man hat deshalb im Schwarzwald und in den Vogesen in der Neuzeit überall in Stein gebaut und wo dieser weniger taugt, da baut man die Umfassungen in Beton und macht Treppenkonstruktionen, Bruftungen u. s. w. hierbei in Monierkonstruktion. Ueber die Kosten verschiedener Türme sügt Herr Klein noch bei: "Der gewaltige Badener Höche-Turm, 1006 m hoch stehend, 30 m hoch, massiv, kostet nur 21,000 Mk.; der Hohens sochselbe, in Beton, bei 4,8 + 4,8 m Grundsläche und 21,10 m Höhe kostet nur Mt. 9000. Der Betonturm der 691,8 m hohen Brandeck, 23 m hoch, kostet bei sehr schwieriger Sand-und Wasserbeschaffung 11,000 Mk. Der ganze steinerne Kaiser Wilhelmsturm auf dem 990 m hohen Hohloh kostet 10,200 Mk. Der Karlsruher Turm auf dem 613 Meter hohen Mahlberg bei 25 m Höhe in Sandstein, massiv, kostet 12,000 Mk. bei teurer Wasserbeschaffung und damals fehr hohen Löhnen. Der eiserne Roßkopf= turm, 739 m hoch stehend, von Fauler-Freiburg, schlecht außsehend, schwer zu besteigen, kostet 9000 Mk. Der eiserne 25 m hohe Brüchenbronner Turm kostete s. Z. 6000 Mt. und nach siebenjährigem Bestand bereits 700 Mark Reparaturkosten; der Badener Höhe Turm in acht Jahren nichts nennenswertes!"